

Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung.

N^o. 38.

Samstag den 28. März

1840.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

Z. 405. (3) Nr. 1149. 2271.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen der Laibacher Sparcasse gegen Bernhard Klobus, wegen aus dem Schuldscheine vom 29. December 1836, und der Cession ddo. 27. September 1837, schuldigen 500 fl. c. s. c., in die öffentliche Versteigerung des, dem Ex-quirten gehörigen, auf 1938 fl. 10 kr. geschätzten Hauses sub Cons. Nr. 7 in der Gradischavorstadt gewilliget, und hiezu drei Termine, und zwar auf den 16. März, 6. und 27. April 1840 jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte mit dem Beisatze bestimmt worden, daß, wenn dieses Haus weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungstagfahung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden könnte, selbes bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintangegeben werden würde. Wo übrigens den Kauflustigen frei steht, die diesfälligen Licitationsbedingungen, wie auch die Schätzung in der dieslandrechtlichen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden, oder bei dem Executionsführer Dr. Wurzbach einzusehen und Abschriften davon zu verlangen.

Laibach am 11. Februar 1840.

Anmerkung. Bei der ersten Feilbietungstagfahung hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

Laibach am 21. März 1840.

Z. 399. (3) Nr. 2065.

E d i c t.

Vom dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey durch den Todfall des Dr. Lorenz Eberl eine Advokatenstelle für Krain in Erledigung gekommen. Diejenigen, welche sich um diese erledigte Advokatenstelle bewerben wollen, haben ihre mit den Wahlfähigkeits-Decreten, den Moralitätszeugnissen und sonstigen Beifügen gehörig belegten Competenzgesuche binnen vier Wochen, vom Tage der ersten Einschaltung in die Laibacher Zeitung, hieort zu überreichen und sich

über die Kenntniß der krainischen Sprache genügend auszuweisen. — Laibach am 14. März 1840.

Amaliche Verlautbarungen.

Z. 417. (2)

Licitations-Kundmachung.

Am 9. April d. J. werden bei dem löbl. k. k. Bezirks-Commissariat zu Gurgfeld in den gewöhnlichen Amtsstunden Vormittags absteigerungsweise hintangegeben, folgende Kunstbau-Objecte: Ein gemauerter, mit Steinplatten einzudeckender Canal unter Rückenstein, im Ausrufspreise pr. 35 fl. 31 kr.; die Verbreitung des Canals nächst Fornoischer pr. 24 fl. 50 kr.; die Ausmauerung eines Canalbeckens bei Jhatesch pr. 20 fl. 30 kr.; die Herstellung einer Treppelwegs-Stükmauer beim Jungfernsprung ob Gurgfeld pr. 557 fl. 59 kr.; die Absprengung des Bergfelsens hieselbst pr. 283 fl. 6 kr.; die Lieferung und Verletzung von 550 Stücken eichener Streifbäume vom Neuringbach abwärts bis Jessenitz pr. 458 fl. 20 kr.; die Herstellung von 40 Klaster neuer Geländer unter Artho pr. 66 fl. 5 kr.; die Herstellung von 182 Klaster solcher Geländer an der Concurrencystraße bei Mäusgraben 359 fl. 10 kr. — Die Baudevisen und Licitationsbedingungen hierüber können vor der Licitation bei dem k. k. Navig. Bauassistenten hier einzusehen werden. — Dieses wird zu Folge Verordnung der löbl. k. k. Landes-Baudirection zu Laibach vom 18. v. M., Z. 450, mit dem Beisatze kund gemacht, daß die Erstehungslustigen zu dieser Licitation höflichst eingeladen sind. — K. K. Navigations-Baudistrict Gurgfeld den 12. März 1840.

Z. 418. (2)

Nr. 3312/899

Kundmachung.

Im Nachhange zu den hieortigen Concurs-Ausschreibungen vom 31. Jänner d. J., Z. 1303/391, und vom 10. März d. J., Z. 1355/563, bringt man zur allgemeinen Kenntniß, daß die mit den in denselben ausgeschriebenen

nen dirigirenden Rechnungs-Offizial-Stellen verbundenen Gehalte pr. 700 fl. und rücksichtlich 600 fl., mit hohem Hofkammerdecrete vom 19. Februar d. J., Z. ³⁷⁴⁵/₂₆₆, vom 1. März d. J. angefangen um jährliche Einhundert Gulden E. M. provisorisch erhöht werden. — Von der k. k. k. Steyer. illyr. vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung. Grätz am 17. März 1840.

Z. 398. (3)

Nr. 54.

K u n d m a c h u n g.

Mit Bezug auf die in den Zeitungsblättern vom 14., 17. und 19. März d. J. enthaltene Aufforderung zur Stellung leichter Remonten wird hiemit nachträglich bekannt gemacht, daß der Beschälposten Sello nächst Laibach auch noch eine Anzahl von Kürassier- und Dragoner-Remonten im Alter von 4 bis 7 Jahren zu kaufen habe. Das Maß einer Kürassier-Remonte besteht in 15 Faust 2 Zoll; das Maß einer Dragoner-Remonte besteht in 15 Faust, und das Maximum des Einkaufspreises für eine Kürassier-Remonte in 160 fl. und für eine Dragoner-Remonte in 125 fl. E. M. Uebrigens müssen die vorgestellten Pferde fehlerfrei und vollkommen gesund seyn. Die Affentirung dieser Pferde wird gleichfalls im Locale des Beschälpostens zu Sello vom 18. März d. J. angefangen an jedem Mittwoch von 10 bis 12 Uhr Vormittags vorgenommen werden, wozu die Lieferungslustigen eingeladen werden.

Z. 401. (3)

Nr. 787.

K u n d m a c h u n g.

Wegen Errichtung einer Post-Briefsammlung in der Stadt Bischofsack. — Mit 1. April 1840 wird in der Stadt Bischofsack, im Laibacher Kreise in Krain, eine selbstständige Briefsammlung in Wirkksamkeit treten, und sich sowohl mit der Beforgung von Correspondenzen, als mit jener beschwerter Briefe und kleinerer Fahrpostsendungen, bis zum Gewichte von 10 Pfund, befassen. Dieselbe wird mit dem Oberpostamte zu Laibach in wöchentlich zweimaliger Postverbindung stehen, und folgende Ortschaften als Bestellungsbezirk umfassen: Afsiach, Altenlack, Altosflitz, Bodoude, Bredounja, Brodech, Burgstall, Danzha, Dauha, Devenze, Dobie und Predmostam, Dörfern, Doleina, Dobrawa, Doleina-Schettina, Doleinavaß, Dolenderd, Doll, Dolena Rovani, Dolenzhizze, Douge Rive, Draga, Draschgosche, Ehrengruben, Eisern, Ernern, Foshine, Gaberk, Gaberska, Gora, Gabron, Godeschitsch, Görttschach, Gola-

lja, Gollorverdu, Gollwerch und Suchdoff, Goreina-Schettina, Goreinavaß (Altenlack), Gollzehe, Gollzeck, Gränzu, Heil. Geist, Hlauphe Rive, Hobousche, Hosta, Hottouale, Jamnig, Jasleine, Jelauza, Kalische, Kernize, Kladienapu, Kopatschniza, Koprunk, Krementig, Krschnogora, Krio und Jarzhen-Werd, Kuslimoersch, Ladia, Laische (Altosflitz), Lanische, Lauterkeiversch, Leßkauza, Lippiza, Kom und Kosbilze, Lauskimverd, Lujhna, Malenskiverch, Mereslimverch, Mlaka, Moskrin, Murave, Na Laich, Nalogu, Nemische, Neuosflitz, Novine, Oberdaine, Oberluscha, Obersinza, Obersniza, Obergarz, Ossoinigg, Ostrimverch, Perlesse, Poven, Planja, Poddlijo, Pöland, Podgorra, Podjilovim Werdam, Pod Lanischam, Podosbinem, Pod Plezham, Podvercham, Poresen, Pottok, Preska, Pungert, Rakaunig, Raune, Retzhe, Robidniza, Routh, Ruden, Sabbatberg, Sadobie, Safanz, Sala, Salimlog, St. Andrea, St. Barbara, St. Element, St. Eucis, St. Florian, St. Hermagoras, St. Leonardi, St. Nicolai, St. Oswald, St. Peter, St. Thomas, Sapotniza, Sa Prevalam, Sa rodan, Sa Werdam, Savrefovim, Schaviavaß, Scheruskiverch, Scheute, Sclabe, Schuttna, Seljach, Sestranskavaß, Sgorna Dobrava, Sgorna Rovani, Sgornimverd, Sminj, Smoudnim, Snizheja, Srednavaß, Srednim Werd, Stanishe, Staridav, Studentschitsch, Studor, Studenim, Suetic, Suscha, Swille, Tschouz, Terbia, Terne, Ternout, Tizhim Werd, Todrasch, Torka, Tratta, Udebenek, Unterdaine, Unterluscha, Untersniza, Unterjars, Valtarskiverch, Vinhorje, Vissokim, Voslaka, Vormach, Wosche, Woujach, Wajhna, Weinzierl, Werloch, Westert, Winkl, Wegniza, Wresoviz, Wukouja, Zauchen, Zepule, Zeyer, Zhabrajhe, Zhetena Rovani, Zhschenze und Zwischenwässern. — Was hiemit über Decret der wohlblöblichen k. k. obersten Hofpostverwaltung ddo. 15. v. M., Z. ²⁰⁷⁰/₃₈₄, wegen Benützung dieser neuen Postanstalt mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Entfernung zwischen Bischofsack und Laibach auf drei Meilen festgestellt worden ist. — Von der k. k. k. österr. Oberpostverwaltung Laibach am 14. März 1840.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 406. (3)

Nr. 277.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gurksfeld wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Franz Rottar, Eigenthümers der Herrschaft Thurnamhart sub Berg-Nr. 93 und 112 dienstbaren, aus der Joseph

Pototschnig'schen Concursmasse erstandenen Wein-
gärten im Terschlauzgebirge, die Extabulation meh-
rerer Sapposten, und zwar: des Schuldscheines
vom 17. August 1808 für Valentin Saiz pr. 287 fl.
14 1/2 fr.; des Schuldscheines vom 1. Mai 1809
für Anton Zentschitsch pr. 1600 fl.; vom nämlichen
Datum pr. 400 fl., und für Elisabeth Zentschitsch
gleichfalls pr. 400 fl.; des Schuldscheines vom 3.
Februar 1817 für die Joseph Kunitsch'schen Erben,
pr. 61 fl. 13 1/2 fr.; des Schuldscheines vom 1. De-
cember 1812 für Thomas Lufanitsch pr. 300 fl.; des
Schuldscheines vom 31. Jänner 1811 für Anton
Witzig pr. 1200 fl.; des Urtheiles ddo. 29. Novem-
ber 1820 für Joseph Schenner pr. 61 fl. 13 1/2 fr.,
und der Zinsenrückstände pr. 45 fl. 10 fr., des ge-
richtlichen Vergleiches vom 24. Jänner 1821 für
Joseph Zurbaleg pr. 120 fl., bewilliget worden.

Nachdem der Aufenthaltsort dieser Tabular-
gläubiger nicht bekannt ist, so werden dieselben von
dieser Extabulationsbewilligung mittelst gegenwär-
tigen Edictes mit dem Beisatze verständiget, daß
zur Vertretung ihrer Rechte Herr Joseph Gräber
als Curator bestellt worden sey.

R. K. Bezirksgericht Gurkfeld am 8. Februar
1840.

Z. 413. (3) **E d i c t.** Nr. 683/317

Von dem vereinten Bezirksgerichte Münk-
endorf wird bekannt gemacht: Man habe über die ge-
schehene Anzeige, sonach gepflogene Untersuchung,
die Agnes Werkmann aus Bakounig als irrsinnig
zu erklären, ihr die freie Vermögensgebarung ab-
zunehmen, und über sie den Andreas Schusterschitz
aus Podkott, im Bezirke Flödnig, als Curator auf-
zustellen befunden.

Münkendorf den 17. März 1840.

Z. 407. (3) **E d i c t.** Nr. 538.

Jene, welche auf den Nachlaß des im Dorfe
Jurjoviz ohne Testament verstorbenen Müllers und
Grundbesizers Joseph Peinitzsch, aus was immer
für einem Grunde einen Rechtsanspruch zu machen
gedenken, haben sich, bei sonstigen Folgen des §. 814
b. G. B., hierorts bei der auf den 7. April l. J.,
Vormittags 9 Uhr angeordneten Liquidationstag-
sagung zu melden.

Bezirksgericht Reifnitz den 26. Februar 1840.

Z. 408. (3) **E d i c t.** Nr. 621.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des zu Nie-
derdorf mit Rücklassung eines Testaments ver-
storbenen 1/4 Hübler's Jacob Machitsch, aus was
immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen
vermeinen, oder zu diesem Nachlasse etwas schul-
den, haben zu der auf den 4. April l. J., Früh
um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Tag-
sagung so gewiß zu erscheinen, als sie sich wider-
gens die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst beizu-
messen haben werden.

Bezirksgericht Reifnitz den 6. März 1840.

Z. 409. (3) **E d i c t.** Nr. 584.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des zu Co-
garje ohne Testament verstorbenen 1/4 Hübler's Si-
mon Bogar, aus was immer für einem Grunde ei-
nen Anspruch zu machen gedenken, haben sich, bei
sonstigen Folgen des §. 814 b. G. B., hierorts bei
der auf den 6. April l. J., Vormittags um 9 Uhr
angeordneten Liquidationstagfahrt zu melden.

Bezirksgericht Reifnitz den 2. März 1840.

Z. 400. (3) **Curatel's. Verhängung.** Nr. 585.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird bekannt
gemacht: Es sey nothwendig befunden worden,
über den Joseph Tominz von Langenfeld, Haus-
Nr. 2, wegen seiner Unfähigkeit zur Vermögens-
Verwaltung, unter Curatel auf unbestimmte Zeit
zu setzen, und es wurde demselben And. Tominz
von Budaine als Curator bestellt, wovon Jeder-
mann zur Wahrung seiner Rechte verständiget wird.

Bezirksgericht Wippach am 10. März 1840.

Z. 422. (1) **L i c i t a t i o n.**

Am 6. des l. M. April werden am alten
Markt im Ign. Kof'schen Hause Nr. 18 im
ersten Stocke mehrere Zimmereinrichtungsstücke,
als: Kästen, Tische, Bettstätte, Sopha, Sessel,
Spiegel, nebst einer Badwanne und anderer Ge-
brauchsgeräthschaften; ferner einige Bücheln
mit schön illuminirten Bildern für Knaben, zwei
eingebundene Panorama des Universums, ein
eingebundenes Pfennig = Magazin und 12
Hefte von Mayer's Universum mit feinen Stahl-
stichen, zu den gewöhnlichen Stunden verstei-
gerungsweise hintangegeben werden, wozu die
beziemende Einladung geschieht.

Laibach am 24. März 1840.

Z. 425. (1) **L i c i t a t i o n s - A n k ü n d i g u n g.**

Donnerstag den 2. April 1840
und den folgenden Tag werden im
Hause des Herrn Gregel am Haupt-
plaz Nr. 239, im zweiten Stocke,
in den gewöhnlichen Vor- und Nach-
mittagsstunden, verschiedene Haus-
einrichtungsstücke, als: Sopha, Ses-
sel, Tische, Bettstätte, ein Trumeau-
und andere Spiegel, zwei sehr schöne
Basen vom feinsten französischen
Porzellan, Silber- und andere Ge-
schirre, Küchengeräthe, auch Bettge-

wand, Kleidungsstücke, etwas Wäsche und andere Kleinigkeiten, dann medicinische Bücher, und 30 Hefte der ausgezeichnetsten malerischen Ansichten von Oesterreich, Steyermark, Krain, Salzburg und Tyrol, lithographirt und herausgegeben von Adolph Kunike in Wien, gegen gleichbare Bezahlung hintangegeben werden.

Kauflustige werden zu dieser Licitazion höflichst eingeladen.

B. 419. (2)

Anzeige.

In der Rothgasse Nr. 113 ist eine große Heuschupfe, eine Dreschtempe und 3 Wagenremisen auf mehrere Jahre zu vermiethen. Das Nähere eben da bei Martin Regally, Tischler-Meister, zu erfragen.

B. 412. (3)

Reit- u. Wagenpferde-Verkauf.

Eine braune Stute, fehlerfrei, vollkommen zugerittenes Reitpferd, aus polnischem Gestüht, englisch, über 15 Faust hoch, mit oder ohne Sattel und Zeug; dann zwei ganz eingeführte Wagenpferde, Langschweife, Dunkelfuchs-Stuten, wovon eines auch zum Reiten gut gebraucht werden kann, sammt schönem, gelb montirtem Kummetsgeschirr, sind hier in Laibach, gegen gleichbare, oder auch gesicherte bedingnißweise Bezahlung hintan zu geben.

Liebhaber können sich im ehemals Friedrich'schen Hause am Hauptplatze Nr. 10, wo die Pferde auch zu sehen sind, anfragen.

Laibach am 20. März 1840.

B. 403. (3)

Anzeige.

Karpfen-Gezlinge sind aus dem Gut Wartenberger Teiche zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an die Guts-Inhabung wenden.

B. 332. (8)

Da meine Poststallgerechtigkeit am hiesigen Platze mit 31. März d. J. ihr Ende erreicht, so bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß ich am 4. April l. J. meine 32 Postpferde sammt Geschirr, dann drei gedeckte Wagen an den Meistbiethenden gegen sogleiche Bezahlung hintan geben werde.

Die Pferde sind alle ungarischen Schlages und gut erhalten.

Laibach am 11. März 1840.

J. Dolnitscher,
Poststallhalter.

Bei Ignaz Edlen von Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, am Congressplatze nächst dem Casino, ist zu haben:

Das Verzeichniß der 34000 Treffer, sammtlich in barem Gelde, bei der am 21. März 1840 in Wien unter Aufsicht der k. k. Behörden öffentlich vor sich gegangenen

zweiten oder Hauptziehung der großen Lotterie vom herrschaftlichen Palais und Garten in Meidling Nr. 31 und 52.

Nach der Ordnung des Herausziehens aus dem Glücksrade sowohl als auch arithmetisch geordnet. Ein Bogen in Folio, kostet 15 kr. C. M.

3. 570. (2)

Zwei Ausgaben des Adlers,

zu 24 fl. und zu 16 fl. E. M. ganzjährig.

Mit 1. April 1840 erscheinen zwei Ausgaben der literarisch-politischen Zeitschrift:

Der Adler, allgemeine Welt- und National-Chronik, Unterhaltungsblatt, Literatur- und Kunstzeitung.

Herausgegeben

von

Dr. A. J. Gross-Hoffinger.

Beide Ausgaben erscheinen im bisherigen Formate des „Adlers“; die Ausgabe auf feinem Papier kostet 24 fl. E. M. ganzjährig, 12 fl. halbjährig, 6 fl. vierteljährig für jene Abonnenten, welche im Comptoir des Adlers bar pränumerieren.

Bei den k. k. Postämtern in der ganzen österreichischen Monarchie ist der Preis ganzjährig 28 fl. 24 kr. E. M., mit Einschluß der Expeditionsgabeh, halbjährig 14 fl. 12 kr., vierteljährig 7 fl. 6 kr. — Wir haben die nöthigen Einleitungen zu Gunsten der Abonnenten des „Adlers“ getroffen, damit für diesen Preis der Adler sechs Mal in der Woche expedirt wird, wo immer der Postkurs sechs Mal Statt findet, und zwar ohne Preisausschlag im ganzen Umfang der österreichischen Monarchie. Dieser außerordentliche Vortheil, welchen wir unseren Abonnenten gewähren, dürfte allein die kleine Preiserhöhung rechtfertigen, welche wir zu machen genöthigt sind, da wir zur Erzielung einer gleichmäßigen Expedition für alle Abonnenten ohne Ausnahme nicht geringe Opfer zu bringen genöthigt sind. Dagegen kann auch für diejenigen H. H. Abonnenten, welche die Zustellung nicht mehr als zwei Mal in der Woche wünschen, keine Preiserhöhung Statt finden. — Bei der neuen Einrichtung des Plones dürfte es sämmtlichen Abonnenten höchst erwünscht seyn, durch diese Neuerung alle Nachrichten aus dem „Adler“ viel früher zu erfahren, als aus jenen ausländischen Blättern, welche nur zwei Mal in der Woche ankommen.

Für ganzjährige Pränumeration erhält man eine Prämie von 25 ausgewählten Kunstblättern, für halbjährige 12.

Wer vom 1. April 1840 bis 1. April 1841 ganzjährig pränumerirt, und außerdem das erste Quartal 1840 abnimmt oder bereits abgenommen hat, erhält dieselbe Prämie.

(3. Intell.-Blatt. Nr. 38. d. 28. März 1840.)

Alle drei Jahrgänge

1838, 1839 und 1840 kosten zusammen mit allen Kunstbeilagen 40 fl., ohne dieselben 34 fl. E. M.

Wohlfeile Ausgabe,

ohne Kunstbeilagen und Doppelnummern.

Diese Ausgabe auf ordinärem Papier, welche mit Ausnahme der Doppelnummern und Beilagen den vollständigen Inhalt des Journals umfaßt, und daher gleich der Ausgabe auf feinem Papier das vollständige Journal in Deutschland ist, kostet vom 1. April 1840 bis 1. April 1841 ganzjährig 16 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 5 fl. E. M., monatlich 2 fl. E. M. — Einzelne Nummern kosten 6 Kreuzer E. M.

Von Auswärtigen wird nur halbjährige und ganzjährige Pränumeration auf diese Ausgabe angenommen, und zwar nur im Comptoir des „Adlers“ (bis Georgi d. J. Weihburggasse Nr. 906, nach Georgi in der Wohlfeile, gegenüber von der Post), wohin alle diese Ausgabe betreffenden Bestellungen einzusenden sind, da die k. k. Postämter nur auf die feine Ausgabe Pränumeration annehmen.

Für Auswärtige kostet die wohlfeile Ausgabe des „Adlers“ ganzjährig vom 1. April 1840 bis 1. April 1841 20 fl. 24 kr., halbjährig 10 fl. 12 kr. E. M. — Auch diese Ausgabe wird sechs Mal wöchentlich expedirt, wo immer der Postkurs so oft Statt findet.

Wien den 5. März 1840.

Das Verlags-Comptoir des Adlers,
(derzeit Weihburggasse Nr. 906, von Georgi d. J. an in der Wohlfeile, gegenüber von der Post.)

Geleitschreiben der Redaction!

Uralt ist die Gewohnheit der Menschen, über das zu denken, zu sprechen und zu schreiben, was ihnen, ihren Zeiten fehlt, d. i. was sie sämmtlich zu wenig haben. Jeder neue Parlamentsredner, jedes neue Journal beschäftigt sich mit den Mängeln seiner Zeit, Jeder weiß solche aufzufinden, und Keiner ist so arm an Beobachtungsgeist, daß er nicht in der glücklichsten Zeit, in dem reichsten Land unzählige Mängel entdecken sollte. Selten auch ist Einer so bescheiden, der nicht den Mängeln seiner Zeit abzuwehren begehrt. Auch über unsere Zeiten sind die uraltherkömmlichen Beschwerden ergangen, „daß sie an vielen Mängeln leide“ und allgemein ist der Vorwurf, daß ihr unendlich Vieles fehle, wo nicht gar Alles, wie Viele meinen. Diese Ansicht der Dinge ist so allgemein, daß man schwerlich noch neue Mängel als die bereits gefundenen entdecken konnte. Indem wir uns aber vornehmen, der Welt zu zeigen, wie sie ganz im Gegentheil an Vielem, wo nicht an Allem zu viel habe, wollen wir kein Wegs die Unzähligen belächeln, welche sich über Dies und Jenes beklagen, das ihnen abgeht. Vielmehr gedenken wir zu beweisen, daß wir eben darum, weil wir an Allem zu viel haben, an Vielem und dem Wichtigsten Mangel leiden müssen.

Der namhafteste Ueberfluß besteht eingestandenemachen in der Uebervölkerung der civilisirten Welt. Täglich und stündlich wird die Klage im gemeinen Leben vernommen: Wir haben zu viele Menschen, Brotlose, welche um Aemter solicitiiren, Handwerker, welche sich verdrängen, Kaufleute, welche sich zu Grunde richten, Militärs, welche emporzukommen wollen, kurz die Mitglieder aller Ständeslassen wiederholen bei jeder Gelegenheit diese traurige Floskel. Der alte Staatsgrundsatz, daß eine jede Regierung, um den Wohlstand und die Macht des Staates zu erhöhen, darauf ausgehen müsse, die Bevölkerung zu vermehren, leidet nach einer ruhigen unangefochtenen Fahrt auf dem weiten Meere unbewegter nicht hantlänglich bevölkerter Zeiten, plötzlich Schiffbruch an den schroffen Felsen, welche ihm in dem neuen Jahrhundert aufliegen. Bereits sehen sich einige Staaten gezwungen, ihrer Uebervölkerung Schleusen nach Amerika zu öffnen. Andere leben sich in Noth und Jammer gestürzt durch eine unaufhörlich sich drängende, unzufriedene Bevölkerung, welche sich selbst aufreibt.

Allein alle diese Menschenmenge, wie sie jetzt besteht, könnte sie anders am Wachsthum durchgehend ein natürliches und vernünftiges Mittel gehindert werden, könnte leicht und friedlich ihr erhöhtes Leben über den beschränkten Raum ausbreiten, hätte sie nicht an so Vielem, dessen Mangel weniger gefährlich ist, zu viel.

Wenn wir zuvörderst behaupten, die Menschen der civilisirten Welt haben zu viel Aufklärung, so ist das ein Satz, der den Mangel an wahrer Aufklärung nicht in Abrede stellen will. Wir haben zu viele Aufklärung, denn jeder Beschränkte erkennt heute den ganzen Umfang der Wünsche und Hoffnungen, der Genüsse und Freuden, welche von der

Weltordnung nur Wenigen beschieden sind, welche aber von Allen nun mit gleicher Begierde erstrebt werden. Ein kleines Maß von Genuß und Freude hat Raum in eines Menschen Herzen, aber die Aufklärung des 19ten Jahrhunderts, über keinen Genuß in Unwissenheit vermehrt die Begehrlichkeit der Menschen ins Unbegrenzte. Wir haben daher zu viele Wünsche und zu viele Hoffnungen, das ist zu viele Täuschungen, zu wenig Wirklichkeit. Tausende jagen nach einem Ziele, das nur Einer unter ihnen erreichen kann. Tausende, welche durch die Aufklärung die Freuden des Ruhmes kennen gelernt, werden durch Ruhmsucht bei mittelmäßigen und sogar untergeordneten Kräften angetrieben, sich zu Reformatoren, zu Politikern, zu Künstlern und Schriftstellern aufzuwerfen, um elendiglich der Schmach ihre Inpotenz zu verfallen. Wir haben zu viel Hoffnungen, denn Jeder sucht durch die Ferngläser der Aufklärung die Weltlaufbahn vor sich, und selbst lahme Krüppel schürzen sich auf, um den Lauf mit zu machen, der nur Ausgewählte zum Ziele führt. Eine bejammernswerthe Menge von Stümpfern in jedem Fache ist die Folge davon, weil wir zu viel Aufklärung, zu viele Wünsche, zu viel Hoffnungen besitzen.

Wir haben zu viele Cultur, denn die Acker verdrängen die gleich nothwendigen Forste, wir gewinnen mehr Nahrung für Mensch und Vieh, aber es fehlt bald an dem Holz zur Stallung und Erwärmung. Der Arme stadtet noch für wenige Groschen hinlänglich Brot, aber es fehlen ihm die Gelden, um sich vor Frost zu schützen. Noch stirbt Niemand in überbevölkerten Ländern an Hunger, aber wie viele Nothleidende, Kinder und Greise, Kreislende und Kranke aus Mangel an erwärmten Wohnungen, Bedeckung, die zu Grunde gehen, vermag wohl die Statistik nicht auszumitteln, da man von den Armen wohl die Krankheiten, nicht aber immer ihre Ursachen kennt. Wir haben zu viele Cultur, die Schöpfung wird verunstaltet durch unsere Ackerfurden, unsere Einzäunungen, unsere Wege und Straßen, Häuser und Brücken. Ein Theil dieser schönen Erde ist wie von Unrausen durch unsere Cultur aufgewühlt. Entfernter und entfernter weichen die einsamen Herrlichkeiten der Natur zurück, an denen sich ein frisches Herz im Beschauen ergötzen könnte. Ueberall begegnet unser Auge auch schönen Spuren unseres Daseins, die hohe Fichte stürzt von ihrem Felsenthron herab, um unsere Oesen zu heizen, der herrliche tausendblumige Wiesensplan wird aufgeackert, um eine eintönige Saat in sich aufzunehmen, anmuthige Hügel werden abgetragen, um den Boden für unsere Straßen zu planiren. Wir haben zu viele Cultur, denn der reine köstliche Naturgenuß wird uns überall durch Verfeinerung verflümmert, und statt einer poetischen, von Herrlichkeit strogenden Welt haben wir — elende Gedichte.

Wir haben zu viele Grundsätze und Systeme. Die einfache Wahrheit mit ihrem ewigen Etwas wurde verspottet, die ihr gemäßen einfachen Grundsätze und Systeme durch complirte Systematiker zerstört, deren Stützen Trugschlüsse sind. Tausende

von Schriftstellern und Politikern bemühen sich täglich, neue Grundsätze zu erfinden, deren einziges Verdienst in einem falschen Schimmer besteht, die Philosophie des Egoismus hat Tausende widersprechenden Principien zur Hand. Der Verstand ist ein Diener des Eigennuzes, die Vernunft ringt einen Todeskampf mit diesem hölzernen Koloss. Mit all ihren Schätzen an Verstandeskraften handeln unsere Zeiten gegen alle gesunde Vernunft. Selbst der Egoismus hat kein dauerhaftes System, er folgt bald diesen, bald jenen Impulsen, und das sichtbare Ende seines Wirkens ist Selbstzerstörung.

Wir haben zu viel Geld, das ist Dauschmittel für Lebensgenüsse; die gemeinsten Bedürfnisse der Consumption, Lebensmittel aller Art, Holz, Bekleidung werden täglich theurer, ein sicheres Zeichen, daß wir zu wenig Lebensmittel und zu viel Geld besitzen. So viele in Mißcredit fallende Geldeffecten, welche weder durch Kriege noch Staatsunglück in ihrem Werthe sanken, so viele protestirte Wechsel und Schuldscheine in der Handelswelt zeigen deutlich, daß wir zu viel Geld haben, und zu wenig Geldeswerth. Ehedem bekamen die Töchter eine Aussteuer von einigen Hundert Gulden und waren reich, heute sind sie bei so viel Tausenden arm. Ehedem erwarb der Geschäftsmann wenig Geld und hatte an Allem Ueberfluß, heute erwirbt er viel Geld und leidet an Allem Mangel. In manchen Staaten hat heute der Tagelöhner, der Bauer, der Fabrikarbeiter Geld — und Hunger, ehedem hatte er kein Geld — und Brot.

Wir haben zu viele Bequemlichkeit und daher einen großen Ueberfluß an Unbequemlichkeit, — weil die Bequemlichkeit uns zu viel kostet — und Krankheit. Eine mit aller Raffinerie der Bequemlichkeit des Jahrhunderts organisirte Staats- oder Familien-Haushaltung ist das Unbequemste von der Welt. Zahllose Organisationen, Maschinerien, Controllen ermüden die leitende Kraft in den modernen Staaten, Geschäften, Haushaltungen. Der luxuriöse Familien-Haushalt gewährt ein Bild von diesen Zuständen in allen übrigen Beziehungen. Welche Masse von kleinen Sorgen für Dienerschaft, Wagen, Pferde, Reinlichkeit, Ordnung, Oeconomie, Disciplin verursacht ein solcher Haushalt! Man hat heute eben so viel Mühe für seine Bequemlichkeit zu sorgen, als sonst die nützbringende Verwaltung eines Landgutes verursachte, eben so viele Arbeit, Verdruß und Unbequemlichkeit um sein Geld zu vergeuden, als sonst, um es zu erwerben.

Wir haben zu viel Industrie, das ist zu viele Arbeit, zu viele Verfeinerung. Eine Unternehmung richtet die andere zu Grunde, eine Erfindung verdrängt die andere, und das Beste und Nützlichste geht oft unter, weil es einen schweren Stand hat gegen die Industrie des Schlechten. Einem reißenden Raubthiere gleich, fällt die Industrie des Schlechten her über das Bessere, Neuentständene, beutet es aus, und vernichtet es. Der Neid verleumdet das Große, untergräbt und stürzt es. Es sind nicht die größten Erfindungen und Neuerungen, welche durchdringen, sondern jene, welche oft untergehen, unerkannt und geschmäht, ihren Schöpfern zum

Glück reichend. Die Industrie und das industrielle Talent, sonst eine Gabe der schöpfernden Geister, hat sich auf alle mittelmäßigen Köpfe, auf alle schlechten Charaktere verbreitet. Zahllose Industrieller ohne Genie umstellen das Forum, und lauern auf die Geburten begabter Geister, um sie zu verschlingen, auf den Untergang großer Werke, um sie von ihren Ueberresten zu ernähren. Sie sind wie die Wölfe auf einem Schlachtfeld, welche die Verwundeten zerreißen, die Leichname zerfleischen. Die Industrie des Jahrhunderts ist eine mehr zerstörende als eine schaffende. Ob sie auch viel Nuz und Nützlichs erzeugt, so bringt sie doch nichts als eitel Luxusstand, und das Schlechterdings für den neuen Culturstand Nothwendige. Außer Eisenbahnen und Dampfschiffen hat sie nichts Großes und Erfolgreiches für die Zukunft geboren.

Wir haben zu viele Vergnügen, und eben darum wenig Freude. Je mehr man darauf ausgeht Vergnügen zu verschaffen und zu genießen, je weniger wird Vergnügen erreicht. Das Maß ist voll, der Mensch vermag das Vergnügen nicht zu fassen, das ihm geboten wird. Wir haben nur einen Magen für die Speisung, nur ein Herz für den Freudengenuß. Ueberreiz erzeugt Ekel und Langeweile, und Beides ist in Ueberfluß vorhanden. Unsere nomadischen Vorfahren haben schwerlich weniger Vergnügen empfunden bei der schlichten Weise einer Hirten-Flöte, als wir in den Concerten von tausend Instrumenten.

Wir haben zu viele Wissenschaft, zu viele Gelehrsamkeit, zu viele Talente, zu viele Bücher, zu viele Aergre, zu viele Theater, zu viele Schriftsteller, und endlich zu viele Journale. Die echte Wissenschaft aller Jahrhunderte würde in hundert Bänden Raum finden, von allem Wissen unserer Gelehrten verdient wohl Weniges gewußt zu werden, von allen bestehenden und noch entstehenden Büchern verdient wohl unter Tausenden kaum Eines dem vandalischen Schicksal der alexandrischen Bibliothek auch nur auf Jahre zu entgehen. Ein unermesslicher Gewinn für die Menschheit wäre der Untergang von neunundneunzig Hunderttausendtheilen aller bestehenden Bücher. Vielleicht werden wir dann weniger wissen von dem, das uns nicht frommt, gewiß aber würden wir gewinnen an Seelenruhe, Glückseligkeit und Weisheit.

Wir haben endlich zu viele Journale! Nicht der Seltsamkeit, sondern der ernstlichen Wahrheit wegen machten wir diesen Satz zum Schlusspunkt unserer Behauptungen, zum Motto unserer Bestrebungen. Wer vermag den Wust von Tagblättern zu bewältigen, wer möchte die unendlichen Wiederholungen, die Masse des Nachdrucks, der Uebersetzung, Nachahmung, Compilation in tausendfältiger Wiederholung, dem engen Verborgungsorgan des Gedächtnisses zuführen! Wir haben also den Zweck ins Auge gefaßt, unsern Abnehmern, welche nicht begierig sind in vielen Blättern viel, mal's Eines zu lesen, einen Wechselspiegel der Welt zu bieten, worin sie ein Mal gewiß das Wesenswerte aus jener Vielheit der Neuigkeiten und

Elaborate finden. Wie vergrößerten aus diesem Grunde unser Institut — nicht um die Massen zu vermehren, sondern nur in einem Gefäße zusammen zu fassen von dem Vielfältigen das Beste, Wichtigste und Gelungenste: die feichten, trüben Gewässer in einem tiefen Behälter zu sammeln, wo die Stoffe sich einen und klären sollen zur spiegelhellen Niederstrahlung der wandelbaren Weltgemälde in einfach weißem Lichte der Wahrheit und Vernunft!!

Zur Uebersicht des Inhalts und der Organisation unser Journal geben wir folgendes Skelett: Tabellarische Tageschronik, (Namen und Feste des Tages, — Tag im Jahr. — 3. d. Sonnenauf- und Untergang. — Tageslänge. — Mondesviertel. — Witterung. Beobachtungen. — Thermometerstand. — Barometerstand. — Wasserhöhe der Donau — Scenen am Himmel) —

Welt-Chronik: Tageszeitung. Ausländische und inländische Zeitungsartikel, alle politischen und nicht politischen Ereignisse umfassend, politische und nicht politische Zeitfragen. Reisen. Geographische, statistische Nachrichten. Handels- und Industriezeitung. Landwirtschaftliche Aufsätze. Geschichtliche Aufsätze. Oesterreichische Nationalchronik. Miscellen. Vollständigste Nachrichten aus dem Inlande.

Feuilleton: Erzählungen, Novellen der besten Schriftsteller Europas, zum Theil original, zum Theil aus französischen, englischen, italienischen, russischen, böhmischen, ungarischen Zeitschriften, unterhaltende Aufsätze jeder Art. Diese äußerst reichhaltige Rubrik umfaßt allein so viele ausgewählte Unterhaltungslectüre als die größten bestehenden Unterhaltungsblätter. Theaterrecensionen, Kunst, Theater und Literatur: Notizen, bibliographische Nachrichten, Kunstberichte, Miscellen.

Gemeinnützige Nachrichten: Handels- und Börsen Nachrichten. — Abgang und Ankunft der Postelwägen, Dampfschiffe, Eisenbahnfahrten. Anzeigen aller Theatervorstellungen, Concerte, Spektakel, Bälle, Unterhaltungen. Erledigte Stellen und Bedienstungen. Concurse. Votzziehungen, Licitationen und Verkäufe. Wohnungen zu vermieten, Angelommene und Abgereiste Vorstrebene in der ganzen österr. Monarchie. Mercantile Anzeigen. Sehenswürdigkeiten in Wien.

Noch bevorstehende Leistungen.

Der glänzende Erfolg, den unsere Aufgaben hatten, erstreckt sich noch auf viele andere Materien, über welche höchst interessante Leistungen bereits im Manuscripte vorliegen. — Unerledigt sind noch folgende Fragen: Eine Geschichte der österr. Tonkunst und der österr. Tonkünstler. Ethnographische Schilderungen des Vaterlandes. Eine Geschichte der österr. Dichtkunst. Eine Geschichte der bildenden Kunst in Oesterreich, besonders in Tyrol. Eine Darstellung des industriellen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Lebens im lomb. ven. Königreiche. Eine Geschichte der Industrie in Böhmen. Eine Geschichte der Architektur in Wien. Eine Lösung der Frage: welche Fortschritte Oesterreich seit 50 Jahren gemacht? Eine Geschichte der Bürger in Wien in Kriegzeiten. Eine befriedigende Lösung der Frage: wie dem Wassermangel in den verschie-

denen Theilen der Residenz grünlich abgeholfen werden könne?

Ueber den Erfolg der eigentlichen Preisfragen folgt im April ein Diebstahls-Bericht.

Neue Aufgaben.

Veranlaßt durch den Erfolg unserer ersten Aufgaben, deren befriedigende Lösungen mit 7 Dukaten pr. Bogen honorirt werden, vermehren wir dieselben durch folgende Vorwürfe. — Höchst erwünscht wären: Eine Biographie Andreas Hofers, von einem dazu berufenen Zeugen seiner Schicksale — ein trübes Lebensbild von diesem Helden ohne Redeschmuck, oder Züge aus seinem Leben. Eine befriedigende Biographie des Grafen Kaspar von Sternberg. Eine Würdigung der Verdienste ausgezeichnetester Böhmen um den österreichischen Staat. Eine Lösung der Frage: Ist das Element der Lokalposse untergegangen, und haben wir noch Hoffnung auf bessere Erzeugnisse in diesem Genre? Eine Besprechung der Frage: Ist der herrschende Theater-Enthusiasmus ein Fortschritt oder Rückschritt, und wo ist die Gränze zwischen vernünftiger Kunstwürdigung und herabwürdigender Vergeltung der Künstler? Eine Lösung der Frage: Ist Oesterreich ein Agrikulturstaat, oder ist er berufen ein Handelsstaat zu werden?

Mehrere Aufgaben werden von Monat zu Monat nachfolgen.

Wien den 5. März 1840.

Die Redaction des Adlers.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr
ist zu haben:

Vom Ackerbau und von dem Zustande der den Ackerbau treibenden Classen in Irland und in Großbritannien. Auszüge aus den amtlichen Untersuchungen und Acten, welches das Parlament vom Jahre 1833 bis auf den heutigen Tag öffentlich bekannt gemacht hat, sammt einigen Bemerkungen der Herausgeber. 2 Bände. Wien 1840. 4 fl.

Raudnitz, D., diätetischer Almanach für Schwangere, oder vollständige Lebensordnung für Mütter, vom Augenblicke der Empfängniß an bis zu dem Zeitabschnitte, wo sie entbindet, um eine leichte Schwangerschaft zu haben, leicht zu gebären und ein gesundes Kind zur Welt zu bringen. Prag 1839. 1 fl.

Malinkowski, Dr. A. v., Handbuch, zunächst für k. k. österr. Cameralbeamte, enthaltend: eine Darstellung des Finanzwesens Oesterreichs, dann des österr. Gewerbs- und Cameralbeamtenwesens. 2 Bände Wien 1840. 5 fl.

Blumentritt, Sammlung der von Anfang des Jahres 1832 bis Ende März 1839 hinsichtlich des österr. Gesetzbuches über Verbrechen nachträglich erschienenen Verordnungen und Gesetze. Wien 1840. 36 kr.

Haimertl, Dr. Fr. X., Vorträge über den Concurß der Gläubiger nach den in den österr. Staaten geltenden Gesetzen. Wien 1840. 2 fl.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 20. März 1840.

Hr. Konaw, norwegischer Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Hefelberg, Schwedischer Major, mit Familie, von Triest nach Wien. — Hr. Freiherr v. Eskeles, k. dänischer Consul, mit Freiherrn v. Brentano, von Wien nach Triest. — Hr. Jos. Ritter, Großhändler, von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Moriz Herrniker, k. k. Concepts-Practikant, von Wien nach Triest.

Den 22. Hr. Robert Schmidt, Architect, von Grätz nach Triest. — Frau Anna v. Biernfeld, k. k. Sub-Raths-Gemahlinn, mit Familie, von Grätz nach Triest. — Hr. Joseph Persa v. Liebenwald, Güterbesitzer, von Grätz nach Görz. — Hr. Konrad Freiherr v. Martencloit, k. k. Kämmerer und Landrath, von Grätz nach Triest. — Hr. Friedrich Liebers, Handelsmann, von Grätz nach Triest.

Den 23. Hr. Simon Freiherr v. Kemény, siebenbürg. Edelmann, von Wien nach Triest. — Hr. Freiherr v. Splenyi de Mihaly, siebenbürg. Edelmann, mit Gemahlinn, von Wien nach Triest. — Hr. v. Tschettin, k. russ. Hofrath, von Triest nach Wien. — Hr. Max Freiherr v. Andriani-Werburg, Privatier, von Triest nach Wien. — Hr. Friedrich v. Glais, Privatier, von Triest nach Wien.

Den 24. Hr. Joseph Schlegel, Eisenwerk-director, von Marburg nach Triest.

Den 25. Hr. Peter Romanin, Handlungs-Agent, von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 19 März 1840.

Joseph Dreßler, Schneidergeselle, alt 27 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 20. Herr Alois Ester v. Nibler, bürgerl. Spänglermeister, alt 40 Jahre, in der Stadt Nr. 102, am allgemeinen Starckrampf. — Caecilia Jandig, gewesene Dienstmagd, alt 50 Jahre, in der Krakauerstadt Nr. 51, an der Wassersucht. — Dem Herrn Ignaz Engler, Handelsmann und Hausbesitzer, seine Gattin Anna, alt 63 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 24, am Nervenschlagfluß.

Den 23. Dem Wohlgebornen Herrn Franz Edlen v. Steinhofen, k. k. jubilirten Oberamts-Offizialen, seine Fräule Tochter Clotilde, alt 11 Jahre, in der Stadt Nr. 279, an der brandigen Braune. — Dem Herrn Joseph Wöhrin, quiescirten Professor der deutschen Sprache, seine Tochter Maria Anna, alt 4 1/2 Jahr, in der Stadt Nr. 65, an der Darrsucht. — Paul Treun, irrthümlicher Landmann, alt 34 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Faulfieber.

Den 24. Margaretha Jeritsch Brodverkäuferinn, alt 75 Jahre, in der Pollanvorstadt Nr. 7, am Schlagfluß, und wu de gerichtlich beschaut.

Den 25. Dem Anton Murgel, Tagelöhner, sein And männlichen Geschlechts, nothgetauft, in der Tir-

navorstadt Nr. 30, todtgeboren. — Georg Moerscheg, Sträfling, alt 22 Jahre, im Inquisitionshaus Nr. 82, am Durchfall. — Joseph Pöblogger, gewesener Landmann, alt 59 Jahre, in der Stadt Nr. 45, am Lungengrand.

Den 26. Valentin Fokush, Maurer-Polier, alt 27 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 136, an der Lungensucht.

Literarische Anzeigen.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Futhändler in Laibach, ist vorrathig g:
Lanner, Jos., Rheinischstrahlen, Walzer für das Pianoforte, 45 kr.

— die Osmanen, Walzer für das Pianoforte, 45 kr.

Strauß, Joh., Rosenblätter, Walzer für das Pianoforte, 45 kr.

— — — vierhändig, 1 fl. 15 kr.

— — Furioso-Galopp nach Liszt's Motiven, für das Pianoforte, 30 kr.

— — — vierhändig, 45 kr.

Schiller's sämtliche Werke in einem Bande, mit dem Porträt des Dichters, einem Facsimile seiner Handschrift und einem Anhang. Stuttgart 1839, 7 fl.

Lang, J. N., Erklärungen über den großen Katedismus in den k. k. Staaten, hauptsächlich zum Unterrichte des Landvolkes eingerichtet. Siebente Auflage, 4 Theile, Augsburg 3 fl.

Sommer's Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse, mit 6 Stahlstichen. Prag 1840, 3 fl.

Croiset, P. J., die Andacht zum göttlichen Herzen unseres Herrn Jesu Christi, aus dem Französischen übersetzt und mit Morgen-, Abend-, Meh-, Beicht-, Communion- und Vespergebeten, sammt andern Andachtübungen vermehrt, von Joseph Stark. Neunte Auflage. Augsburg 1839, 1 fl. 15 kr.

Hauber, M., vollständiges christkatholisches Gebetbuch. Neueste, durchaus verbesserte, mit allen in den k. k. österreichischen Staaten eingeführten Kirchengebeten und Gesängen vermehrte, und mit Kupfern verschönernte Ausgabe. Maria Einsiedeln 1840, 54 kr.

Andre, R., Darstellung der vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse. Ein Handbuch für practische Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft. 4. Auflage. Prag 1840. 1 fl. 40 kr.

Jaguin, N. J. Freiherr von, Anleitung zur Pflanzenkenntniß. Dritte vermehrte und umgearbeitete Auflage. Wien 1840. 1 fl. 12 kr.

Chmel, Jos., die Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien, im Interesse der Geschichte, besonders der österreichischen. 1. Band. Wien 1840. 4 fl. 30 kr.

Bisino, J. U., meine Wanderungen in Palästina, in Briefen an einen Geistlichen der Diocese Passau. Mit Plänen und Handzeichnungen. Passau 1840. 3 fl. 12 kr.

Nägele, Fr. K., die Festtage in der katholischen Kirche, nach ihrer Rangordnung und Reihenfolge; ein Gebet-, Belehrungs- und Erbauungsbuch für alle Christen, insbesondere für die reifere Jugend. Mit Morgen-, Abend-, Mess-, Vesper-, Beicht-, Communion- und verschiedenen andern Gebeten. Mit Stahlstichen. Neuburg 1839. 36 kr.

Wisemann, Dr. R., Zusammenhang der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit der geoffenbarten Religion. Mit einer illuminirten ethnographischen Karte der alten Welt und sechs anatomischen Abbildungen. Regensburg 1840. 3 fl. 30 kr.

Seidl, G., Militärgeschäftsstyl. Wien 1839. 2 fl.

Rörber, Militärgeschäftsstyl. Wien, 2 fl. 40 kr.

Römm, Dr. J. N., neuestes Werk von der Geburtshilfe für Hebammen, in windischer Sprache, unter dem Titel: Bukve od porodne pomozhi sa porodne pomozhnice na kmetih. Mit einem lithographirten Schwangerschafts-Kalender. Grätz 1840. 25 Bogen stark, 2 fl. 30 kr.

Goethe's sämtliche Werke in 12 Bänden. Vollständigste, mit Bemerkungen, Gesprächen und Briefen an Goethe an Schiller, Lavater, Zelter, Eckermann u. A. Vermehrte und mit Kupfern verschönernte Median-Octav-Ausgabe, auf vorzüglichem Papier mit scharfem und correctem Druck, 320 Bogen stark. In ermäßigten allerwohltheilsten Preisen, nur allein gültig für den gegenwärtigen Exemplarien-Vorrath. 19 fl. 30 kr.

Hufeland's Enchiridion medicum. Anleitung zur medicinischen Praxis, als Vermächtniß einer fünfzigjährigen Praxis. Dritte vermehrte Auflage mit des Verfassers Bildniß, in einer Prachtausgabe. 3 fl. 40 kr.

Schmid's Volks- und Jugendschriften, 12 Bände. Vollständigste aller bisher erschienenen Ausgaben, mit Kupfern, auf schönem Papier, mit neuen Lettern in Taschenformat, gleich der Schiller'schen Stuttgarter Taschen-Ausgabe gedruckt, 5 fl. 15 kr.

Rotter, Dr. J. N. J., Jahrbuch für die katholische Geistlichkeit zur Belehrung über theologische und kirchliche Gegenstände. Mit 1 Stahlstich für 1840. 1 fl. 36 kr.

3. 410. (3)

R. R. vierfache Ducaten mit der Jahreszahl 1840 sind im k. k. Gold- und Silber-Einlösungsamte am alten Markt Nr. 136 zu haben.

3. 429. (1)

Verwaltersdienst zu vergeben.

Auf der Herrschaft Mokriz, Neustadtler Kreise, ist die Verwalters-Stelle zu vergeben. Hierauf Reflectirende, welche die erforderlichen Eigenschaften und eine bare zu leistende Caution von 1000 fl. C. M. besitzen, haben ihre Gesuche portofrei unmittelbar an die Inhabung einzureichen.

3. 430. (1)

N a c h r i c h t.

Mit erstem Mai ist in Oberschischka, genannt zur Waidmanns-Ruhe, eine angenehme Wohnung zum Luständern, entweder monatlich oder für den ganzen Sommer-cours zu vergeben; auch ist der Eigenthümer geneigt, obbenannte Besikung sammt An- und Zugehör aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft über beides erhält man vom Eigenthümer selbst, in der Linger-gasse Haus-Nr. 276.

3. 434. (1)

Wohnung zu vermietthen.

Im Hause Nr. 281 im zweiten Stock, am Hauptplatze, ist mit künftigen Georgi eine Wohnung, bestehend in fünf Zimmern, Küche, Speisgewölb, Keller und Holzlege, miethweise zu haben. Ueber das Nähere gibt das Edle von Kleinmayr'sche Zeitungs-Comptoir Auskunft.



Herrschaft Treffen,

in der ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Südyriens, mit großem, höchst werthvollem Grunde-
 sitz an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern etc. in der südlichen Abdachung dieses Landes und
 dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

bare Ablösung von fl. **200,000** W. W. gebothen wird.

Nebst der
 Ablösungssumme gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von $12\frac{1}{2}$ fl. W. W.



Diese so ausgezeichnete Lotterie
 enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück
 k. k. Ducaten in Gold
 oder fl. **150,000** W. W. und fl. **500,000** W. W.
 mithin zusammen einen Gesamtbetrag von



und in Treffern von
 fl. 200,000, 85,000, 50,000, 25,000, 20,625, 13,370, W. W.
 so wie in weiteren Beträgen von
 fl. 10,000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450,
 u. s. m. kassiren

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von
fl. 55,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125 W. W.

zusammen Gulden **280,000** W. W. betragend,

worunter sich **16,000** Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Wien den 21. März 1840.

Dr. Coith's Sohn et Comp.

Diese Actien sind zu haben in Laibach sowohl einzeln als in verschiedenen Compagnie-Spielen bei dem gefertigten Handelsmanne, der auch alle Sorten der erlaubten Staats- und Esterhazy-Anlehens-Lotterie-Lose oder Obligationen vorräthig hält, und verkauft.

Joh. Ev. Wutscher.

Literarische Anzeige.

Bei Ignaz Edl. v. Kleinmayr in Laibach hat die Presse verlassen und ist zu haben:

Das allerhöchste Erbsteuer-Patent

vom 15. October 1810,

in Verbindung mit den darauf Bezug habenden Gesetzen, und in den einzelnen Provinzen kundgemachten nachträglichen Verordnungen.

Nebst einem Anhange,

über die

E i n r e g i s t r i r u n g.

Herausgegeben

von

C. A. Allevitsch,

Doctor der sämmtlichen Rechte, der Philosophie und der freien Künste.
gr. 8. In Umschlag broschirt 2 fl. Conv. Münze.

Schon eine kurze Erfahrung im Geschäftsleben ist zur Erlangung der Ueberzeugung zu reichend, daß es selbst einem außerordentlichen Gedächtnisse schwerlich gelingen werde, aus den bündereichen Gesehssammlungen, ohne besondere Hilfsmittel, die Vorschriften und Anordnungen nach Materien zusammengefaßt, in der Erinnerung zu behalten. Hilfswerke, deren Tendenz die systematische und materienweise Zusammenstellung der Geseze ist, waren daher immer eine zweckmäßige Erscheinung. Den gleichen Zweck eines solchen Hilfswerkes verfolgt auch das vorliegende, indem es die, in irgend einer Bezie-

hung mit dem allerhöchsten Erbsteuer-Patente in Verbindung stehenden Geseze und Verordnungen in sich schließt, und dieselben, den betreffenden Paragraphen angereiht, nach der Zeitfolge ihrer Kundmachung zusammenstellt. Zur Erleichterung des Nachschlagens ist dem Werke ein alphabetisches Register beigelegt.

Es dürfte sich daher dieses, vorzüglich praktische Brauchbarkeit tendirende Werk allen Geschäftsmännern, und insbesondere, ob der umfassenden Behandlung des Erbsteuer-Aequivalentes, auch der hochwürdigen Geistlichkeit empfehlen.